

erschienen. Der Gauleiter sprach nochmals eindrucksvolle Worte zu dem künstlerischen Ereignis, das für Nürnberg von besonderer Bedeutung sei.

Reichsinnungsmeister Flügel überreichte danach die Dankgeschenke des Uhrmacherhandwerks an Veit Harlan und Heinrich George mit folgenden Worten:

„Wir stehen noch alle unter dem Eindruck des wunderbaren Filmwerkes, das uns das Schicksal des deutschen Erfinders und Uhrmachers Peter Henlein in seiner dichterischen Vision nahebrachte. Den Uhrmachern ist Peter Henlein niemals ein Unbekannter gewesen; überall, wo Uhrgeschichte gelehrt wurde, bekam der Uhrmacherlehrling eine Schilderung des Mannes, der zum Vater der Uhrmacherei wurde. Daß jetzt Peter Henlein auch für alle Volksgenossen ein Begriff wird, das ist ein Verdienst dieses Films und aller Menschen, die an ihm mitwirkten. Noch mehr: Das schöne, aber auch schwierige Handwerk der Uhrmacherei wird an das Tageslicht gerückt und zeigt sich den Menschen als eine wertvolle, edle Kunst. Das Uhrmacherhandwerk von heute ist dem Schöpfer des Films unendlich dankbar für sein Werk. Es verleiht seinen Dankgefühlen dadurch Ausdruck, daß es Ihnen, sehr geehrter Herr Harlan, durch

mich eine der schönsten Uhren, eine Tierkreisuhr überreicht: Ich beglückwünsche Sie und danke Ihnen sehr.

Das Lebensbild unseres Peter Henlein hat durch Sie, sehr geehrter Herr George, eine Prägung erfahren, wie ich sie mir nicht schöner und eindrucksvoller vorstellen kann. Gewiß hat unser Peter Henlein mit anderen Werkzeugen und Maschinchen gearbeitet; und gewiß werden Sie, sehr verehrter Herr George, erfahren haben, daß die Uhrmacherhand in langjähriger Ausbildung erworben werden muß. Aber wir schätzen uns glücklich, daß Sie kraft Ihrer herrlichen Gestaltungsgabe den Menschen das Vorbild eines deutschen Uhrmachers vermitteln. Es ist mir, als dem Reichsinnungsmeister des großdeutschen Uhrmacherhandwerks, ein Herzensbedürfnis, Ihnen durch diese herrliche Uhr einen kleinen Teil unseres Dankes abstatuen zu dürfen.“

Die beiden prächtigen Uhren lösten bei den Beschenkten ehrliche Freude aus. Der starke Beifall der Anwesenden bewies, daß diese Handlung des Reichsinnungsmeisters so verstanden wurde, wie sie gemeint war: als Dank des ganzen Uhrmacherhandwerks für die Gestaltung eines bedeutungsvollen Zeitabschnittes aus der Geschichte der Zeitmeßkunst!

Jendrißki.

Erste großdeutsche Versammlung der Uhrmacher in Wien (Schluß)

Kreisamtsleiter Pg. Schmid trat, von lebhaftem Beifall begrüßt, zum Sprecherpult und führte aus:

Die Lösung des Entjudungsproblems in unserem zur besonderen Vorsicht gemahnenden Fache ist bereits in einem Abschlußstadium, welches nun auch Vorträge und Publikationen gestattet, und so nahm ich heute mit Freude die Gelegenheit wahr, den Wiener Berufskameraden wenigstens mit einigen schlagenden Zahlen über die Verhältnisse im Uhren- und Juwelensache vor dem Umbruche aufzuwarten, sowie Aufklärung zu geben über die praktische Durchführung der Entjudung und die mit ihr verbundenen notwendigen Einrichtungen. Um Ihnen zur Einsicht einen rohen Begriff der ungeheuren Arbeit der Berufsreinigung zu übermitteln, muß ich Sie zunächst zurückführen in die trostlose Zeit der Systemregierung bzw. Ihnen die Verhältnisse schildern, welche wir nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus vorgefunden hatten.

Die Tatsache allein, daß in Wien so viele Rassejuden waren, wie im ganzen Altreich zusammengenommen, läßt schon die Aufgaben ahnen, die der Umbruch im Frühjahr 1938 an uns

stellte. Durch den geförderten Zuzug der ostischen Parasiten nach Wien trat eine derartige Übersehung unseres Faches zu Tage, daß überhaupt kein Verhältnis mehr bestand in der Zahl der Firmen zu der Aufnahmefähigkeit der überdies noch krisengeschwächten Bevölkerung. Die Folge davon war ein noch nie erlebter Konkurrenzkampf. Die unsauberen Geschäftsmethoden dieser Zeitgenossen brauche ich Ihnen, meine Berufskameraden, nicht erst zu schildern, die haben Sie alle am eigenen Leibe verspürt und sind Ihnen noch in lebendigster Erinnerung. Leßten Endes mußten wir erfahren, daß wir einen derart unmoralischen und verbrecherischen Konkurrenzkampf, wie er von den Juden marktschreierisch diktiert wurde, nicht mitmachen wollten und auch nicht konnten. Das Ende war, daß in einer verhältnismäßig kurzen Wirtschaftsperiode die Juden zum beherrschenden Träger dieses Wirtschaftszweiges wurden, nachdem sie sich rücksichtslos die besten Positionen eroberten und den ehrsamem Wiener Handwerker in die Rolle des Handlangers und Roboters für ihre Handelsgeschäfte verdrängten.

Zahlenmäßig ergibt sich nun folgendes Bild:

Die Gesamtzahl der sich mit Uhren und Juwelen befähigten Unternehmungen betrug zur Zeit des Umbruchs in der Stadt Wien die phantastische Ziffer von 1729 Unternehmungen, d. h. daß in Wien bereits auf 1040 Einwohner ein Uhren- oder Juwelierbetrieb kam. Von diesen 1729 Unternehmungen waren 1052 in arischem und 677 in jüdischem Besitz, was ziffernmäßig einer 40 prozentigen Verjudung gleichkommen würde. Als man nun aber die Bestände der jüdischen Firmen erfassen konnte, stellte sich heraus, daß wertmäßig, also das jüdische Kapital mit 7½ Mill. RM zu 90 %, in manchen Zweigen darüber hinaus, der Markt von den Juden in Wien beherrscht wurde.

Aufstellung:

Vor dem Umbruch:

Die Gesamtzahl der sich mit Uhren und Juwelen befähigten Unternehmungen in Wien zur Zeit des Umbruchs	1729
Davon in arischem Besitz	1052
und zwar: Uhrmacher (Läden)	296
(Stockgeschäfte)	169
	465
Juweliere (Läden)	95
(Stockgeschäfte)	423
	518
Diverse	69
Davon in jüdischem Besitz	677
Läden	339
Stockgeschäfte	329
Diverse	9
Gesamtzahl der offenen Ladengeschäfte	730
Davon arisch	390
jüdisch	340

Die Verjudung beträgt somit bei den Ladengeschäften 50%

Nach der Entjudung:

Von den 677 jüdischen Betrieben wurden die wichtigsten, und zwar 320 jüdische Betriebe, kommissarisch besetzt bzw. verwaltet. Insgesamt wurden etwa 110 jüdische Betriebe in arischen Besitz übergeleitet und etwa 540 Betriebe liquidiert so daß der heutige Gesamtstand der Uhrmacher und Juweliere sich auf 1140 reduzierte, d. h. sich durch Liquidierungen sowie durch Geschäftsauflassungen der Arier im Zuge der Arisierung der Gesamtstand um etwa 590 verringerte.



Aufa.: Privat

Kreisamtsleiter Pg. Schmid,
der Adjutant des Oberbürgermeisters von Wien

